

Teltower Kreisblatt... erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich 9 RM 1,85 einchl. 25 Pf Pfotenlohn...

Anzeigen lt. Preisliste 21. - Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Egerhaus, Zimmerstr. 35-41...



Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow • Tageszeitung für den Kreis Tellow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

Wieder Abwehrsieg bei Witebsk

Im Norden und Süden der Ostfront örtlich begrenzte Kämpfe

Berlin, 12. Februar. Am Frontbogen von Witebsk... fechten die Volksgewalten auch am 10. Februar ihre Durchbruchversuche fort.

Granatwerferabteilungen, Sturmpanzern und Schützen gegen die Stellungen einer Luftwaffenabteilung... Ueber eine Stunde tommelte der Feind mit Granaten aller Kaliber.

bis zum 10. Februar allein 150 Panzer verloren, beschränkt sich die Volksgewalten auf erfolgreiche Vorstöße.

Stellungen die Entfaltung. Die damit ihres Rückhaltes beraubten Volksgewalten mußten daher am Donnerstag ihren Widerstand aufgeben.

Kampf- und Schlachtfeldgeschehnisse unterzogen an allen Brennpunkten die Angriffs- und Abwehrkräfte der Heeresverbände.

„Ziel nicht erreicht“

Genf, 12. Februar. Der Militärkorrespondent der „Daily Mail“, Eddell Hart, schreibt, der Kampferfolg in der vergangenen Woche habe bewiesen, daß die Landungsoperation bei Lettau ihr Ziel nicht erreichte, da sich die Deutschen auch weiterhin an der Hauptfront hielten.



Kampfraum südlich Ostfront

Witbesk unter Feuer und rief sie auf. Dann traten unsere Grenadiere zum Gegenstoß an und warfen den Feind aus dem Grabenstück heraus.

Während bei Witebsk die Kämpfe in unermüdlicher Heftigkeit weitergingen, ließ die Angriffsfähigkeit der Volksgewalten an der Beresina weiterhin nach.

Im Süden der Ostfront war die feindliche Angriffsfähigkeit im ganzen genommen ebenfalls schwächer. Unsere Truppen gingen deshalb verhältnismäßig zu Gegenstößen über und bereiteten dabei zum Beispiel westlich Nikolajew mehrere ältere Einbrüche.

Die Schlacht um Berlin / Bon Reichsminister Dr. Goebbels

Genauso wie an der Beresina wirkten sich die beträchtlichen Verluste des Feindes auch im Norden der Ostfront aus.

Während bei Witebsk die Kämpfe in unermüdlicher Heftigkeit weitergingen, ließ die Angriffsfähigkeit der Volksgewalten an der Beresina weiterhin nach.

als Vorbild zu werten zu dem, was noch kommen wird. Wir können auf jeden Fall mit Genugtuung feststellen, daß die deutsche Hauptstadt unter der Belastung der feindlichen Sturme ungeschwächt geblieben ist.

Die englische Presse hat der Serie der nun schon durch drei Monate sich hingehenden, nur durch gelegentliche Pausen unterbrochenen Vorkämpfe auf die Reichshauptstadt den Namen „Schlacht um Berlin“ gegeben.

Wie die Berliner selbst zu sagen pflegen, so dünnt sich auch der Feind, der sich in den letzten Tagen des Reiches, über Berlin verlagert über eine ungeheure Affirmationskraft, mit der es ihm aus sämtlichen Gauen des Landes zufließenden Menschenmassen immer wieder an sich bindet, um sie in das Riesengebiet seiner Millionenstadt einzuschmelzen.

Wir haben in Berlin wie in allen anderen vor feindlichen Luftzerstörer heimgeleiteten deutschen Städten gelernt, unser Leben weitestgehend vereinfachen und damit zu einer Primärität unseres Kriegswillens zurückzukehren, die uns viele Annehmlichkeiten des Alltagslebens genommen hat.

Es gibt niemanden in Berlin, der das nicht wüßte, aber auch niemanden, der nicht fest entschlossen wäre, sich diesen letztendlich vergeblichen Stößen des Feindes mit der ganzen Kraft seiner Seele und seines unerschütterlichen Herzens entgegenzusetzen und sie so durch eine große Gemeinschaftsleistung des Heroismus zum Scheitern zu bringen.

Man weiß zwar nicht recht, warum, aber nicht nur bei unseren Feinden, sondern auch in gewissen Kreisen unseres eigenen Volkes hatte sich die Legende gebildet, daß Berlin keines bunt zusammengefügten Bevölkerungscharakters wegen gegen äußere Belastungen besonders anfällig sei.

Wir haben mit der in anderen deutschen Städten getroffenen Bevölkerung auf manches Wert zu setzen gelernt, was in den davon verfeindeten, verfeindeten geblieben ist. Es müßte übertrieben, wenn wir behaupten wollten, daß uns das leicht gefallen sei.

Wenn wir heute über den eigentlichen Kreis der Berliner Bevölkerung hinaus zu diesem Thema das Wort ergreifen, so deshalb, weil es mittlerweile weit mehr als die unmittelbaren reichshauptstädtlichen Interessen betrifft.

Man weiß zwar nicht recht, warum, aber nicht nur bei unseren Feinden, sondern auch in gewissen Kreisen unseres eigenen Volkes hatte sich die Legende gebildet, daß Berlin keines bunt zusammengefügten Bevölkerungscharakters wegen gegen äußere Belastungen besonders anfällig sei.

Und das ist das Überausangehende. Eine große Stadt erhält ihr Gesicht nicht nur in ihren Häusern, Gebäuden und Denkmälern, sondern vor allem auch in ihren Menschen.

Was das für die Stadt und ihre Zukunft bedeutet, ist heute noch nicht abzusehen. Es ist allgemein bekannt, daß Metropolen im Westen der Welt meistens eine wenig bemerkenswerte Rolle spielen.

Wir haben mit der in anderen deutschen Städten getroffenen Bevölkerung auf manches Wert zu setzen gelernt, was in den davon verfeindeten, verfeindeten geblieben ist. Es müßte übertrieben, wenn wir behaupten wollten, daß uns das leicht gefallen sei.

Und das ist das Überausangehende. Eine große Stadt erhält ihr Gesicht nicht nur in ihren Häusern, Gebäuden und Denkmälern, sondern vor allem auch in ihren Menschen.

Was das für die Stadt und ihre Zukunft bedeutet, ist heute noch nicht abzusehen. Es ist allgemein bekannt, daß Metropolen im Westen der Welt meistens eine wenig bemerkenswerte Rolle spielen.

Wir haben mit der in anderen deutschen Städten getroffenen Bevölkerung auf manches Wert zu setzen gelernt, was in den davon verfeindeten, verfeindeten geblieben ist. Es müßte übertrieben, wenn wir behaupten wollten, daß uns das leicht gefallen sei.

Und das ist das Überausangehende. Eine große Stadt erhält ihr Gesicht nicht nur in ihren Häusern, Gebäuden und Denkmälern, sondern vor allem auch in ihren Menschen.

Was das für die Stadt und ihre Zukunft bedeutet, ist heute noch nicht abzusehen. Es ist allgemein bekannt, daß Metropolen im Westen der Welt meistens eine wenig bemerkenswerte Rolle spielen.

Wir haben mit der in anderen deutschen Städten getroffenen Bevölkerung auf manches Wert zu setzen gelernt, was in den davon verfeindeten, verfeindeten geblieben ist. Es müßte übertrieben, wenn wir behaupten wollten, daß uns das leicht gefallen sei.

Und das ist das Überausangehende. Eine große Stadt erhält ihr Gesicht nicht nur in ihren Häusern, Gebäuden und Denkmälern, sondern vor allem auch in ihren Menschen.

Was das für die Stadt und ihre Zukunft bedeutet, ist heute noch nicht abzusehen. Es ist allgemein bekannt, daß Metropolen im Westen der Welt meistens eine wenig bemerkenswerte Rolle spielen.

Wir haben mit der in anderen deutschen Städten getroffenen Bevölkerung auf manches Wert zu setzen gelernt, was in den davon verfeindeten, verfeindeten geblieben ist. Es müßte übertrieben, wenn wir behaupten wollten, daß uns das leicht gefallen sei.

Und das ist das Überausangehende. Eine große Stadt erhält ihr Gesicht nicht nur in ihren Häusern, Gebäuden und Denkmälern, sondern vor allem auch in ihren Menschen.

Was das für die Stadt und ihre Zukunft bedeutet, ist heute noch nicht abzusehen. Es ist allgemein bekannt, daß Metropolen im Westen der Welt meistens eine wenig bemerkenswerte Rolle spielen.

Wir haben mit der in anderen deutschen Städten getroffenen Bevölkerung auf manches Wert zu setzen gelernt, was in den davon verfeindeten, verfeindeten geblieben ist. Es müßte übertrieben, wenn wir behaupten wollten, daß uns das leicht gefallen sei.

Das Ritterkreuz

- Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Siegfried Leys, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Großdeutschland... Hauptmann Josef Eißner, an der Ostfront erlittenen schweren Verwundung erlegen; Hauptmann Alfred Kandel, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment, Hauptmann Pöndel hat im Osten den Feldtötung gefunden; Hauptmann G. F. Friedrich Bernann, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Leutnant d. R. Seewig Wittner, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung; Oberfeldwebel Josef Schneider, Zugführer in einem Grenadierregiment; Feldwebel Peter Eiß, Zugführer in einem Grenadierregiment.

